

Andrassy's Aktivität.

Einzelne Nummern 8 Heller.

Abonnementspreise des
Blattes:

Mit täglicher Postzusendung

Für das Inland:

monatlich	K. 2.60
vierteljährig	K. 7.80
halbjährig	K. 15.60
ganzzjährig	K. 31.20

Für das Ausland:

vierteljährig	K. 12.—
-------------------------	---------

Andrássy's Aktivität.

Wien, 8. November.

Von den Politikern Ungarns, die zur Zeit nicht in Amt und Würden sind, hören wir in Wien so gut wie nichts. Es ist, als ob sie sämtlich verschollen wären und weiß Gott wo lebten.

Einige von ihnen mögen ja freilich an der Front sein und sich mit Taten für das Vaterland einsetzen anstatt mit Worten. Eine einzige, hervorragende Ausnahme davon macht Graf Julius Andrassy, den man bei Ihnen wohl noch immer „den Jüngeren“ nennt, obwohl er indes sen grau geworden sein mag. Wir erinnern uns seiner Jugend in Wien, als der Vater die äußere Politik der Monarchie leitete und sie mit Bismarck vereint auf das Geleise schob, auf dem sie jetzt so munter vorwärts gekommen ist. Ein Schimmer vom Ruhm des großen Vaters umgibt für uns auch das Haupt des Sohnes. Aber er macht nicht um jeden Preis die überlieferte Politik, er weiß eigene Wege zu gehen und neue Schlüsse zu ziehen aus den Lehren der Vergangenheit.

II.

Wiederholt ergriff er während dieses Krieges in Wien das Wort über auswärtige Fragen, er schrieb fast über alle benachbarten Staatengebilde, die für uns in Betracht kommen für die Zukunft, eine Studie. Er sprach sich hier über Rumänien, über Bulgarien, über Serbien aus und namentlich über Polen. Der letztgenannte seiner Aufsätze machte geradezu Aufsehen. Daß die Polen selber sich für seine Ausführungen ganz außerordentlich interessierten, das ist ja selbstverständlich, aber es gelang Andrassy, auch jene Kreise, für die die leidige polnische Frage keine Herzenssache ist, zu erwärmen. Seine Studie war staatsmännisch und stilistisch ein Meisterstück. Auch mußte man sich vor der Noblesse der Gesinnung verneigen, die darin zum Ausdruck kam. Er will Polen als ein Ganzes auferstehen sehen und hat hundert Gründe für seine Forderung, die nicht alltäglicher Art sind, seine Arbeit schürft tief. Mit einer gewissen Behutsamkeit ging er nur der Frage aus dem Wege, wie sich Oesterreich-Ungarn und das Deutsche Reich eigentlich auseinanderlegen sollen über die von ihnen eroberten und schon heute geteilten polnischen Gebiete. Sein Aufsatz war aber gleichwohl eine Staatschrift, die nicht übersehen werden kann bei der künftigen Ordnung der polnischen Angelegenheit.

Auch in den anderen Fragen, die Graf Andrassy im Laufe des Krieges aufschnitt, zeigte er sich als einen Verehrer für die auswärtige Politik der Monarchie. Jetzt aber veröffentlichte er eine Studie in Wien über „Die Vertiefung des Bündnisses mit Deutschland“, die erst recht die Aufmerksamkeit auf ihn lenken wird. Er stellt sich mit dieser Arbeit an die Spitze einer geradezu schon volkstümlichen Bewegung, die künftig das innigste Verhältnis zwischen den beiden großen Reichen anstrebt. Und im Rahmen dieses bedeutamen Aufsatzes kommt Andrassy neuerlich auf die polnische Frage zu sprechen, der er diesmal schon ein wenig näher an den Leib rückt. Er sucht nach der Formel für Polen, die bisher noch keiner gefunden.

Ungemein fesselnd und überzeugend sind die Gründe, die er für die Forderung nach einer Vertiefung des Bündnisses mit Deutschland ins Treffen zu führen weiß. Moralische, wirtschaftliche und militärische Gesichtspunkte weiß er für sein Thema zu entwickeln und er sieht die blendendsten Vorteile für alle Teile in einem so innigen Zusammenschluß. Die Schwierigkeiten, die auch er nicht verkennt, und die mehr dynastischer, staatsrechtlicher oder eitler Natur sind, scheinen ihm bei einigem guten Willen überwindbar zu sein. Die Vorteile, die für Oesterreich-Ungarn aus einem dauernden, untrennbaren Zusammenschluß mit dem mächtigen Deutschen